

Kunstaussstellung in Twann

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 41

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

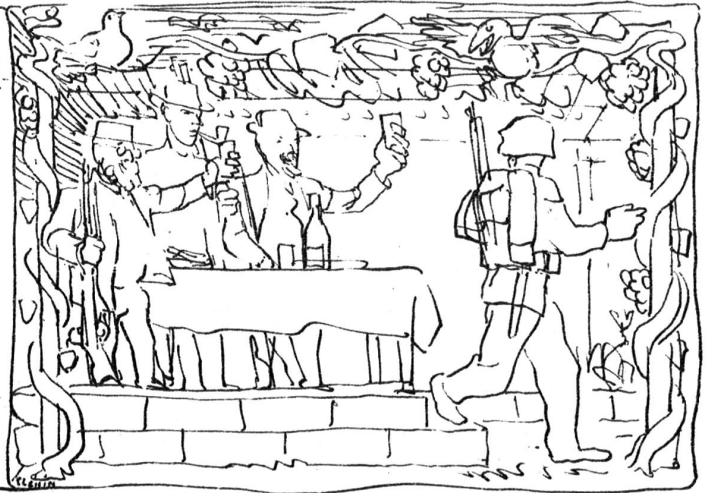
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WIR LADEN SIE ZU UNSERER AUSSTELLUNG IN
TWANN BEI ANLASS DER WEINLESE AM BIELER-
SEE FREUNDLICH EIN

TRAUGOTT SENN MALER
WALTER CLÉNIN MALER
FERNAND GIAUGUE MALER
JAKOB PROBST BILDHAUER
ELSI GIAUGUE S.W.B WEBEREI DRUCK STOFFE

FRAUBRUNNENHAUS TWANN VOM 8- 22 OKTOBER
TÄGLICH VON 14-18 UHR SONNTAGS VON 10-12 UHR
14- 18 UHR EINTRITT 40. RP



Kunstaussstellung in Twann

Daß trotz der Ungunst der Zeit wertvolle Künstler den Mut zu Privatausstellungen aufbringen, soll uns doppelt freuen. Die schon zu guter Tradition gewordene Schau im aristokratischen Fraubrunnenhaus in Twann ist am Weinsonntag den 8. Oktober unter glücklichen Umständen aufgetan worden. Das Zurbrügg-Quartett aus Bern hat in feinsühlender Weise mit seinen zeitlos-schönen Vorträgen der Eröffnung die Weihe gegeben. Zudem wurde sie von Herrn Pfarrer Böhlen mit einer menschlich warmempfundenen Ansprache bereichert, indem er zu den zahlreich anwesenden Künstlern und Gästen aus nah und fern Worte der Anerkennung und Aufforderung fand, der Kunst gerade heute das zu geben, was ihr gehöre.

Walter Clénin tritt in erster Linie mit einem Wandbildentwurf vor uns, Goliath und David darstellend, dem man wohl heute — motiohaft gedeutet — symbolischen Sinn beilegen darf. Seine Delgemälde zeigen die bekannte Farbenfreudigkeit, wie die Beherrschung all dessen, was zu einem hervorragenden Bilde gehört. Er berührt fast schmerzlich sich nicht näher über die uns gebotene Pracht auszulassen, obschon andererseits zu sagen ist, daß mit Worten das Wesentliche eines Kunstwerkes — im besten Sinne des Wortes —, überhaupt nicht zu umreißen ist. Fernand Ginauque, — er ist als Füllstiel anwesend und hat vom ersten Tage an schweren Grenzdienst getan, — zeigt in geschlossener Art seine stete Aufwärtsentwicklung. „Ein ganzer Raum voll Ginauque“, möchte man freudenvoll ausrufen und ist erstaunt ob diesem Malertalent, das sich

immer wieder neu offenbart. Traugott Senn, anderer Art, doch irgendwie verwandt und das Seeland liebevoll meistern und beherrschend, ist mit seinen intimen Bildern gut vertreten. Eingehendes Betrachten zeigt immer neue Details, neue Nuancen und verbindet uns näher sowohl mit dem Land wie mit dem Maler selbst. Elsi Giauque zeigt diesmal vorwiegend neue Druckstoffe. Nur eine Künstlerin von ihrem Ausmaß kann solche luftige Stoffe mit den abwechslungsreichen, phantastischen Musterungen ausdenken und ausprobieren. Große Möglichkeiten sind noch vorhanden. Diese Ausstellung zeigt aber, wie reich und unerschöpflich ein ganz gewöhnlicher Stoff werden kann, wenn er von Berufenen behandelt wird. Prächtige Webstoffe ergänzen die Schau, wie auch eine Anzahl schönster Leinenwäsche, die sich ausgezeichnet darbietet.

Als Plastiker ist Meister Jakob Probst mit einer Anzahl seiner Werke vertreten. Da sind vor allem die beiden badenden Mädchen (Gips und Bronze), die gerade in ihrer einfachen Selbstverständlichkeit ungemein ansprechend wirken. Es ist irgendwie mehr als nur Plastik, was uns da entgegentritt, es ist Leben, warmes, pulsierendes Leben, trotz der toten Materialien, das uns von der Ueberwindung des Materials, ja des Materiellen spricht.

Die Ausstellung dauert bis zum 22. Oktober und wer unser schönes, bernisches Weingelände aufsucht, soll sich diesen speziellen Genuß nicht entgehen lassen.

Aus dem Tagebuch eines Zurückgebliebenen

Geistige Mobilmachung

Der Chef des eidgenössischen Militärdepartements, Herr Bundesrat Winger, hat in einer letzten Bundesratsitzung Bericht darüber erstattet, daß die Generalmobilmachung der Armee rasch und in aller Ruhe erfolgt ist. Im Namen des Bundesrates hat Bundespräsident Etter dem Chef des eidg. Militärdepartements und seinen Mitarbeitern den Dank dafür abgefattet, daß die vom Militärdepartement seit langem getroffenen und in umsichtlicher Weise vorbereiteten Maßnahmen es ermöglicht haben, die Generalmobilmachung der Truppe reibungslos abzuwickeln.

Wie steht es mit der geistigen Mobilmachung deines Ichs? Hast du auch schon seit langer Zeit dich auf eine Generalmobilmachung vorbereitet? Hast du dein Herz untersucht nach selbstischen und unreinen Gedanken und hast du die nötigen Maßnahmen getroffen, um eine Generalreinigung vorzunehmen?

Diese Mobilmachung ist für dich ebenso wichtig als die militärische Mobilisation für das Land. Bereite sie in aller Stille vor, damit du, wenn die schwere Stunde kommt, sagen kannst: es ist soweit, presente!

W. J.